

Torgau-Sachsen

Reise von 13.06. – 15.06.1991

Torgau, am westlichen Ufer der Elbe gelegen, gehört zum Landkreis Nordsachsen und ist etwa 50 km von Leipzig entfernt. Innerhalb der großen Kreisstadt leben knapp 20.000 Menschen (2015). Seit jeher, auch bedingt durch den Elbehafen, gab und gibt es heute noch Industrie- und Handwerksbetriebe von Weltruf, z.B. die Porzellanherstellung (Villeroy und Boch), einen Flachglasgießerei und eine Landmaschinenproduktionsstätte (bis 1990).

Geschichte:

Auf einem Porphyrhügel nahe der Elbe wurde eine Burg „Torgove“ 973 erstmals erwähnt. Wie üblich bildete sich unterhalb der Burg eine Siedlung und 1267 wurde Torgau als Stadt erwähnt. Eine Handelsstraße verlief von Leipzig über Eilenburg, Torgau und weiter zur Unter- bis in die Oberlausitz.

Die sächsischen Kurfürsten führten bis zum Jahre 1470 ein eher bescheidenes Dasein und lebten meist in kleinen unansehnlichen Burgen. Durch den Silberbergbau in Freiberg füllten sich die Kassen und es wurden sogenannte „Bildungsreisen“ in den Mittelmeerraum unternommen, um sich architektonische Anregungen für standesgemäße Wohnkultur zu holen. So entstanden Monumentalbauten für Wohnzwecke.

1485 fand die Leipziger Teilung zwischen den Brüdern Ernst und Albert aus dem Hause Wittin statt. Ernst machte Torgau zur Residenz seines Herrschaftsbereiches. Schloss Hartenfels wurde zur Hauptresidenz der ernestinischen Linie. Hier residierten Friedrich der Weise, sein Bruder Johann der Beständige und Johann Friedrich der Gutmütige.

Schloß Hartenfels, Großer Wendelstein, Prunktreppe

Bauherr: Johann-Friedrich I. (1503-1554),
Herzog von Sachsen
Baumeister: Konrad Krebs von Büdingen (1492-1540)
Bauzeit: 1533-1536
Durchmesser: 425 cm; Auge: 38 cm
53 Stufen: Steigung 19 cm
Laufbreite: 151 cm



Schloß Hartenfels, Großer Wendelstein.

Als Johann Friedrich im Jahr 1532 zum Kurfürst ernannt wurde, berief er den Steinmetz Konrad Krebs zum Landbaumeister.

Das Kernstück von Schloss Hartenfels ist ein Festsaal mit einer Länge von 53 m und einer Breite von 11 m. Zu ihm führt eine Wendeltreppe, die allen Parادتrepfen ihrer Zeit an konstruktiver Kühnheit und künstlerischer Eleganz übertrifft.



Der Treppenübergang vom zweiten in den dritten Stock

Der Treppenturm steht auf einem Altan, zu dem eine zweiläufige gerade Treppenanlage mit je 30 Stufen führt. Die Stufen im Turm sind um eine Hohlspindel gewunden und ihre konkav geschweiften Stufen haben eine Höhe von 19 cm. Die Verziehung der Stufen und die Profilierung auf der Stufenunterseite sind so perfekt gelöst, dass dies ein überragendes Können voraussetzt.

Beim Anblick des Treppenturms drängen sich unweigerlich folgende Gedanken auf: Sind die riesigen durch alle Geschosse reichenden Öffnungen nicht Kirchenfenster? Die Überlegung ist nicht abwegig, denn Johann Friedrich war seit 1520 ein Förderer und Gönner Martin Luthers und ein leidenschaftlicher Verfechter der Reformation. Ist der wie ein Chor in einer Kirche aufragende Treppenturm eine Art Wahrzeichen des Bauherrn? Ist der ganze Neubau im Sinne des Reformators „ein feste Burg“? Oder dient der luftige Aufstieg nur dem „Sehen und Gesehen werden“ wenn der trinkfeste Kurfürst zu Geselligkeit und Spiel einlud. Eine derartige vertikale Struktur für Treppentürme ist einmalig. Die Wächter an den Aufgängen zusammen mit den Reliefs vom Löwenbezinger Samson und dem Goliathbesieger David, symbolisieren die Verteidigung des neuen protestantischen Glaubens und der darauf beruhenden kurfürstlichen Machtposition gegen ihre Feinde. Lucas Cranach, ab 1505 Hofmaler am kurfürstlichen Hof, war verantwortlich für die Ausmalung der Räume auf Schloss Hartenfels.

Cranach, der Martin Luther, Melanchthon und der Reformation sehr nahe stand, beteiligte sich mittels Zeichnungen, Holzschnitten und Grafiken, z.B. „Frauen überfallen Geistliche“, „Die Mönchsjaht“ oder „Des Papstes Höllenfahrt“ in reformatorischen Schriften an der geistigen Auseinandersetzung dieser Zeit. Bekannter dürften seine Portraits von höfische, bürgerlichen und kirchlichen Auftraggebern sein. Der Loggiengang entlang der Fassade ist ein Relikt der Südeuropareise. Er lockerte den Bauteil der Fassade auf und vom Gang aus konnte man die verschiedenen Zimmer erreichen.



Der Treppenantritt

Zum Aufgabenbereich von Conrad Krebs gehörte: die Bauaufsicht, Regelung der Lehrverhältnisse und Materialzufuhr. Dafür erhielt er 100 Gulden jährlich bei freier Verpflegung und Wohnung. Mit 44 Jahren vollendete er 1536 den Wendelstein, 4 Jahre später starb er und wurde in Torgau beigesetzt.

Der rechte **Eckturm**, mit quadratischen Außenmaßen, besteht im Inneren aus einem zylindrischen Schacht. Eine hölzerne Spindeltreppe übernimmt Höhenüberwindung.

In diesem Fall stellt sich die Frage der Materialien. Stufen in Holz herzustellen ist kostengünstiger als Steinstufen. Von der Benutzung ist Holz ein angenehmerer Werkstoff als einem Steinbelag. In der Regel eignet sich Holz für

diese Konstruktionsart nicht. Wandseitig werden die Stufen eingemauert, durch aufsteigende Feuchtigkeit fault Holz aber. Da der Untergrund aber aus Porphyrgestein besteht, kann dies ausgeschlossen werden, da der Stein die Erdfeuchte eindämmt.

Auf der Freiseite liegen die Stufen, wie zu einer Spindel geformt, aufeinander.



Rechter Seitenturm, Eingang zur Hölzerne Spindeltreppe

Holzverarbeitung

Wenn ein Baum gefällt wird, muss das Holz gelagert werden, da es eine Holzfeuchte von etwa 60 % enthält. Die Lagerzeit ist abhängig vom Holzquerschnitt. Da es sich in unseren Fall um kerngetrenntes Fichtenholz handelt und die Stufendicke =Steigung= 19 cm beträgt, könnte bei guter Belüftung das Holz nach 6 – 9 Monaten lufttrocken sein. Es hätte somit eine Holzfeuchte von 20- 18 % und kann verarbeitet werden. Da es sich hier um keinen beheizten Raum handelt, quillt und schwindet Holz nur noch durch die jahreszeitlich bedingten feuchten und trockenen Perioden. Bei normalen Witterungsverhältnissen kann ein Vierteljahr vergehen, bis Holz merklich die Dimension verändert.

Als der Verfasser im Jahre 1991 die Treppe besichtigte, ist ihm keine nennenswerte Setzungen aufgefallen.

Die **Torgauer Schlosskirche** war der erste protestantische Kirchenbau in Deutschland. Martin Luther rühmte sie mit den Worten: „*Salomo hat nirgends einen so schönen Tempel gebaut, als Torgau hat.*“ Er selbst weihte das Gebäude der sächsischen Kurfürsten auf Schloss Hartenfels am 05. Oktober 1544 ein.



Spindeltreppe in Fichtenholz

Das **erste evangelische Chorgesangbuch** wurde nach nur 4jähriger Arbeit veröffentlicht.

1552 verstarb Martin Luthers Witwe, **Katharina von Bora**, in Torgau und wurde in der Marienkirche beigesetzt.

Zu dieser Zeit war Torgau das **politische Zentrum der Reformation** und ist heute die wichtigste Lutherstätte Sachsens.

Der Schmalkaldische Bund - Krieg 1546 - 1547

Den in Schmalkalden auf dem Reichstag 1530 beschlossenen Zusammenschluss von protestantischen Städte und Fürsten, dieser zusammenhalt wurde am 27. 2. 1531 bei der „Augsburger Konfession“ noch einmal bestätigt.

Die politische Bedeutung des Schmalkandischen Bundes wuchs ständig, wurden zu einem europäischen Machtfaktor Papst, Kaiser Karl V. und ausländische Mächte verhandelten mit ihm. Der Kaiser versuchte mit aller Macht den Protestantismus im Heiligen Römischen Reich zurückzudrängen, es kam zur militärischen Auseinandersetzung. Nach der verlorenen Schlacht bei Mühlberg wurden die Wortführer des Bundes, der Landgraf Philipp von Hessen und Kurfürst Johann Friedrich I. von Sachsen entmachtet. Fortan regierte des Kurfürsten Vetter Moriz von Dresden aus Sachsen.

Schoss Hartenfels war nun nur noch eine Nebenresidenz, verlor aber nie die Bedeutung für die reformatorische Bedeutung.

Der Kaiser wollte auch Martin Luther festnehmen, dieser war aber ein Jahr zuvor verstorben. Trotz des Sieges über den Schmalkaldischen Bund musste Kaiser Karl V. weiter verhandeln. Einer monarchischen Reichsreform widersetzten sich auch die katholischen Reichsstände. Der Augsburger Religionsfriede von 1555 brachte die endgültige konfessionelle Spaltung in Deutschland. 1556 dankte der Kaiser ab und beauftragte seinen Bruder Ferdinand I. zu regieren. In September 1558 starb Karl V. und mit ihm vergeht ein Reich in dem die Sonne nie unterging.

Der Siebenjährige Kriege (1756-1763)

Die österreichische Kaiserin Maria Theresia, die den Verlust Schlesiens nicht hinnehmen wollte, gewann Russland, Frankreich und Kursachsen als Bundesgenossen für einen Krieg gegen Preußen. Friedrich II. überfiel im August 1756 in einem Präventivschlag Sachsen, um sich eine gute Operationsbasis zu sichern.

In der Schlacht bei Torgau, am 03. November 1760 kam es zur letzten entscheidenden Schlacht zwischen der preußischen und österreichischen-kaiserlichen Armeen. Über 110.000 Soldaten standen sich gegenüber. Im Verlaufe der Schlacht musste der verwundete Preußenkönig Friedrich II. zur Kenntnis nehmen, die Schlacht verloren zu haben. Von österreichischer Seite wurde eine Siegesdepesche an Maria Theresia nach Wien gesandt. Aber noch in der Nacht wendete sich das Blatt - der österreichischen General von Buccow hatte die Lage auf dem Schlachtfeld nicht richtig einschätzt. Diese Schlacht wurde zu Gunsten Preußens entschieden.

Doch der Mehrfrontenkrieg zermürbt Friedrichs Armee. Feindliche Truppen zogen sogar durch Berlin. Mit dem Tod der Zarin Elisabeth I. im Jahre 1762 und den damit verbundenen Dynastiewechsels am russischen Zaren Hof, trat Russland aus der Koalition. Preußen war somit von einer verheerenden Niederlage gerettet.

Im Frieden von Hubertusburg 1763 ging Preußen politisch und territorial gestärkt aus dem Siebenjährigen Krieg hervor. Es waren 555 000 Gefallenen zu beklagen.

Zitat; Friedrich II. hatte die Kriege vom eigenen Staatsgebiet ferngehalten. In den eroberten Gebieten wurde die Bevölkerung zur Finanzierung und Versorgung der Armee und zur Arbeitsleistung herangezogen.

Friedrich hatte zynisch erklärt: „*Sachsen ist wie ein Mehlsack. Man mag draufschlagen, so oft man will, so kommt immer etwas heraus*“

(Sachsen war für Preußen eine Operationsbasis, da das sächsische Heer schwach und zerstreut stationiert war).

Zitate; Friedrich II. soll sich voll Bewunderung vor dem Großen Wendelstein geäußert haben: „*Könnte ich diese Treppe in die Tasche stecken, so würde ich diese mit nach Potsdam nehmen*“

Im Jahre 1811 verbündete sich König Friedrich August von Sachsen mit Napoleon. Auf Befehl des französischen Kaisers musste er Torgau zur Festung ausbauen. Napoleon brauchte einen militärischen Stützpunkt für seinen Russlandfeldzug.

Nach der verheerenden Niederlage Napoleons im Russlandfeldzug von 1812 bildete sich eine Koalition von Russland, Preußen, Österreich und Schweden, um die französische Herrschaft über große Teile des europäischen Kontinents zu beenden.

Vom 16. bis 19. Oktober 1813 fand die **Völkerschlacht bei Leipzig** statt. In Torgau mussten alle öffentlichen Gebäude und Privathäuser geräumt werden – die ganze Stadt wurde zu einem großen Lazarett für verwundete französische Soldaten. (Allein über 20.000 Franzosen kamen bei Leipzig ums Leben). Nach dem Willen der Sieger und den Beschlüssen des Wiener Kongresses von 1815 kam Torgau zu Preußen.

Im zweiten Weltkrieg trafen sich am 25. April 1945 sowjetische und US-amerikanische Truppen unweit Torgaus an der Elbe.

Literaturnachweis

„*Treppen der Welt*“ Scalaloga XX. Friedrich Mielke Konstein 2011

Torgau, VEB F. A. Brockhaus Verlag Leipzig, DDR, 1980

Torgau, während des Siebenjährigen Krieges. Kreismuseum Torgau – Schloß Hartenfels

Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2008

Baedeker Deutschland Osten

GEO Epoche Preußen von 1701-1871 Ausgabe 23

Wikipedia

Verfasst: Wolfgang Diehl 2015